Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 568. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 3. Dezember 1860.

Paris, 1. Dezbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 29. v. Mts. hat daselbst Tags vorher eine Demonstration von Priestern und Lazaronis stattgefunden, welche unterdrückt worden ist.

Wien, 1. Dezbr. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht die zwischen Oesterreich, Frankreich und Sardinien in Bezug auf die Durchführung der Theilung der Aktiva und Passiva des lombardischen Monte geschlossene Uebereinkunft. Die Passiva belaufen sich auf 99 Millionen Gulden, wovon zwei Fünftel auf Oesterreich und drei Fünftel auf Sardinien überwiesen werden. Die Aktiva betragen 9½ Million.

Paris, 1. Dezember. Durch eine Bekanntmachung des Hauses Rothschild werden die Inhaber der am 1. Dezember fälligen Coupons der römischen Anleihe in Kenntniß gesetzt, daß dasselbe keine Deckung zur Zahlung erhalten habe; die Zeit der Einlösung soll später bekannt gemacht werden.

Mailand, 1. Dezember. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Turin vom 30. November: Man glaubt, daß die Auflösung der Wahlkammer gegen Mitte Dezember stattfinden und daß das neue Parlament gegen Ende Januar einberufen werde. Piemont schloß mit England einen Vertrag bezüglich des literarischen Eigenthums ab. Graf della Minerva geht über Paris nach Lissabon.

Marseille, 1. Dezbr. Wir haben Nachrichten aus Gaeta vom 27. Sie besagen, daß das Feuer von Seiten der Piemontesen nichts zu bedeuten habe; dieselben erwarten ihre gezogenen Kanonen. Die Neapolitaner schießen besser. Die Prinzen haben am 26. das Feuer selbst geleitet. Es war auch die Rede davon, die Vorstadt zu erobern, in welcher sich die Piemontesen eingenistet hatten.

Lesina, 30. Nov. Das sardinische Dampf-Kanonenboot „Confidenza", von Ancona kommend, wollte — angeblich wegen schlechten Wetters — hier ankern. Dasselbe wurde vom Platzkommandanten zurückgewiesen und erhielt blos die Erlaubniß bis zum nächsten Morgen zu bleiben.

Preußen.

Berlin, 1. Dezbr. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Fleischer zu Potsdam, dem Universitäts-Sekretär a. D. Kanzleirath Meyer zu Halle a. d. Saale, und dem Vice-Wachtmeister Bartusch vom neumärkischen Dragoner-Regiment (Nr. 3) deu rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der bisherige Geheime Rechnungs-Revisor, Rechnungsrath Uting, ist zum Geheimen Kanzlei-Direktor ernannt worden.

Se. kgl. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Bischof von Trier, Arnoldi, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Groß-Offizier-Kreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichen-Krone, so wie dem Pfarrer Goetschmann zu Fischbach im Regierungs-Bezirk Liegnitz, zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Kl. des Verdienstordens vom heiligen Michael zu ertheilen. (St.-A.)

[Verleihung von Fahnen.] In dem heut ausgegebenen „Militär-Wochenblatt si. d folgende Kabinets-Ordres vom 27. und 29. November veröffentlicht: „Im Verfolg Meiner Ordre vom 15. Oktober d. J. bestimme Ich, daß auch die sechs Jäger-Bataillone, welche noch keine Fahnen führen, so wie das Garde-Pionnier-Bataillon und die Linien-Pionnier-Bataillone, Fahnen erhalten. Berlin, den 27. November 1860. Im Namen Seiner Maj. des Königs (gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. (gegengez.) v. Roon. An das Kriegsministerium." „Ich will die Annagelung und die Einweihung der an sechs Jäger-Bataillone, an das Garde-Pionnier-Bataillon, an die acht Linien-Pionnier-Bataillone und an die neu formirten Truppentheile zu verleihenden Fahnen und Standarten in Meiner Gegenwart vollziehen lassen und befehle, daß die Annagelung am 17. Januar k. J. im königlichen Schlosse, die Einweihung aber am Krönungstage vor dem Denkmal des hochseligen Königs Friedrich des Großen Majestät in Berlin stattfinden soll." Im weiteren Verlaufe der Kabinets-Ordre wurden die Formen, unter denen die Verleihung erfolgen soll, festgesetzt.

Berlin, 2. Dezbr. [Der Justizminister Simons.] Der „Elberf. Ztg." wird in einer anscheinend offiziösen Correspondenz von hier geschrieben: „Die Schwarck-Stiebersche Angelegenheit fesselt noch immer die Aufmerksamkeit aller hiesigen Kreise. Wie man wissen will, hat der Justizminister in der jüngsten Sitzung des Staatsministeriums, welcher auch der Prinz Friedrich Wilhelm beiwohnte, einen längeren Vortrag gehalten, über dessen nähern Inhalt nichts verlautet. Es läßt sich aber wohl annehmen, daß dieser Vortrag die Rechtfertigung des Justizministers enthalten habe. Aeußerlich vernimmt man nur, daß derselbe in tiefer Bewegung gesprochen habe. Wie wenig Zuverlässiges über die nächsten Schritte des Justizministers auch bis jetzt bekannt ist, so scheint uns doch aus Allem, was man hört, die Schlußfolgerung eine berechtigte zu sein, daß der Justizminister gegenwärtig nicht aus dem Staatsministerium scheiden werde. Unter den Gründen hört man auch anführen, daß derselbe sich durch seinen jetzigen Austritt zu den Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben worden sind, bekennen werde. In Bezug auf eine öffentliche Rechtfertigung heißt es, daß höhere Rücksichten eine solche nicht gestatten."

Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.": Wir finden diese Art der Rechtfertigung, warum der Justizminister im Amte verbleiben werde, von der man wohl annehmen kann, daß sie in Regierungskreisen geltend gemacht werde, durchaus verfehlt. Zugegeben, daß der Justizminister sich aus Zeitumständen und höheren Rücksichten entschuldigen könnte, so ändert dies gar nichts daran, daß derselbe ein thätiges Mitglied der Manteuffelschen Regierungsperiode gewesen, daß vom ersten Augenblicke des Umschwunges an das Erstaunen über die Beharrlichkeit, mit welcher der Justizminister auch dem veränderten System Rechnung zu tragen suchte, in stetigem Wachsen war, daß es eine Art moralischer Verantwortlichkeit giebt, die allerdings in keiner Verfassungsbestimmung, in keinem geschriebenen Gesetze steht, nichts desto weniger aber der Nation gegenüber besteht, daß endlich der Maßstab für das Verbleiben in den höchsten Staatsämtern doch wohl nicht allein im Criminalrecht, sondern in dem Grade des Vertrauens und der Sympathie liegt, welcher der damit Betraute seitens der Nation theilhaftig geworden.

Deutschland.

München, 28. Novbr. [Ordensverleihung.] Der „Südd. Ztg." zufolge hat der König den Maximilians-Orden für Kunst und Wissenschaft verliehen: 1) dem Dichter Dr. Gustav Freytag in Leipzig, 2) dem Dichter Friedrich Hebbel in Wien, 3) dem Hofrath Prof. Döderlein in Erlangen und 4) dem Hofrath und Prof. Henle in Göttingen. — Nach einer aus Rom eingetroffenen Depesche sollen alle weiteren Rücksendungen von päpstlichen Soldaten, die aus der piemontesischen Gefangenschaft hier angekommen waren, eingestellt werden und ebenso keine ferneren Anwerbungen mehr stattfinden. So berichtet der „Volksbote", damit konstatirend, daß wirklich auch Neuwerbungen hier betrieben worden sind.

Oesterreich.

[Theater-Krawall in Agram.] Der „Czas" bringt aus Agram einen auferbaulichen Bericht. Am 23. d. M. Morgens fand man in Agram alle deutschen Schilder oder wenigstens alle deutschen Namen und Bezeichnungen auf denselben schwarz überstrichen. Man will im Kroatenlande nichts Deutsches haben, auch tragen sich bereits die Deutschen in kroatischer Tracht oder legten sich wenigstens eine kroatische Grammatik bei. Nur der Theaterdirektor Brambilla spielte nach wie vor meist deutsch, trotzdem daß die Vorstellungen unbesucht blieben und man ihm die Fenster einschlug und eine Katzenmusik brachte. Für den 24. war „Peter Szapary" als deutsche Vorstellung angekündigt. Im Publikum hatte sich das Gerücht verbreitet, Brambilla habe geäußert, er werde nie mehr anders als deutsch spielen. Zur Verwunderung des Kassirers drängten sich, während sonst nur wenige Personen erschienen waren, diesmal die Zuschauer in Menge heran. Bald wurde klar, daß sie kamen, nicht um zuzuschauen, sondern um selbst zu agiren. Der Vorhang geht auf, zwei Schauspielerinnen erscheinen; aber sie haben kaum den ersten Satz gesprochen, als schon ein furchtbares Lärmen, Toben, Pfeifen, Schreien entsteht und der Ruf nach Brambilla erdröhnt. Ein Polizei-Kommissar steht auf, vermag aber nichts gegen das Getöse, die Zuschauer ziehen Pfeifen aus der Tasche, auf die Bühne werden Eier und Unrath geworfen, so daß die Schauspielerinnnen sich zurückziehen müssen. Das Orchester stimmt, um dem Lärmen ein Ende zu machen, die Volkshymne an, aber der Lärm und das Eierwerfen dauern fort, die Musik muß verstummen. Eine Dame in einer Loge will durch ein „Pst! Pst!" die Lärmer zum Schweigen bringen, darüber erhebt sich ein neues Gebrüll, die Logen sollen geräumt werden, und man muß gehorchen. Der Regisseur erscheint und redet das Publikum deutsch an, aber mit Eiern beworfen, verschwindet er alsbald, ebenso das Orchester. Endlich erscheint ein kroatischer Schauspieler und verspricht, es werde morgen kroatisch gespielt werden, die Lärmer erwiedern, es müsse immer kroatisch gespielt werden, und gehen dann aus einander. Der Ban soll, als ihm der Polizeikommissär die Meldung machte, mit Achselzucken geantwortet haben, der Regisseur wurde beim Ban und beim Hofrath nicht vorgelassen und es hieß, Theaterdirektor Brambilla sei abgereist. Der Bericht des „Czas" endet mit der Notiz, daß am 25. d. Nachts einige Geschütze leichten und schweren Kalibers nach Agram gebracht wurden.

Italien.

Rom. [Revolte in Aquapendente.] Zum Patrimonium Petri gehört die Provinz Viterbo; im nördlichen Theile derselben liegt rechts am Olgita, der in die einen Theil der Gränze gegen Toskana bildende Fiera mündet, das Dorf Castro. Nördlich davon, in der Provinz Orvieto, liegt an der Paglia Aquapendente. Schon durch ihre geographische Lage sind diese Ortschaften von Anfang der italienischen Einheitsbewegung unruhig gewesen. Jetzt bringt der „Monitore di Toscana" eine Depesche vom 27. Nov., worin gemeldet wird, daß etliche vierzig Freiwillige aus dem Herzogthume Castro in Aquapendente eingefallen und die dortigen päpstlichen Gensd'armen entwaffnet und überall das savoyische Wappen aufgerichtet haben. Die Depesche fügt hinzu: „Der päpstliche Gouverneur wurde mißhandelt; 19 Gendarmen wurden zu Gefangenen gemacht." Nach anderen Nachrichten ward der päpstliche Gouverneur erschlagen, ein Theil ber Gendarmen gefangen genommen, der andere floh auf toscanisches Gebiet, wo man die Leute entwaffnete und sie nach Perugia transportirte, um sie nebst Maffen und Pferden an die französischen Behörden in Viterbo auszuliefern. Näheres über diese beklagenswerthen Vorgänge fehlt noch. Wie im Patrimonium Petri die Zustände jetzt sind, davon entwirft der römische Correspondent der „ ndependance" eine düstere Schilderung, die so beginnt: „Die Auflösung ist vollständig; sogar die Polizei hat alle Energie verloren und läßt Alles gehen, wie es kommt. Man hat für die Einverleibung abgestimmt, und zwar nicht blos öffentlich, sondern ich muß sagen, unbehelligt." Indeß geht der Peterspfennig in letzter Zeit reichlicher als früher ein, und das „Giorn. di Roma" berechnet, daß diese Gaben bereits an 2 Mill. Thlr. eingebracht haben, wobei die dubliner Diöcese mit 16,000 Pf. St., New-York mit 40,000 Dollars betheiligt ist. Was die Besetzung von Terracina durch die Franzosen betrifft, so versichern die „Nationalités" jetzt nachträglich, dieselbe sei im Einvernehmen mit der piemontesischen Regierung erfolgt und die sardinischen Truppen hätten die Besetzung dieses Punktes nicht beabsichtigt gehabt, wie behauptet worden. Das klingt etwas nach den Worten des Fuchses, der die Trauben sauer fand. Die Absichten des heiligen Vaters, ob derselbe auf alle Fälle in Rom zu bleiben oder wann er abzureisen gedenke, bilden seit Monaten ein unerschöpfliches Kapitel in manchen französischen und italienischen Blättern und Correspondenzen. Wir haben dieses Geredes nicht weiter erwähnt, weil es in der Natur der Sache liegt, daß sich darüber nichts Zuverlässiges vorhersagen läßt; indeß wollen wir heute nicht unerwähnt lassen, daß, wie die „Independance belge" meldet, in Wien neuerdings viel von einem Schreiben des Papstes an den Cardinal Erzbischof v. Rauscher gesprochen wird, in welchem Se. Heiligkeit erklärt, Rom nicht zu verlassen, so lange seiner päpstlichen Gewalt kein Zwang angethan werde.

[Proklamirung des Standrechts] Victor Emanuel wollte am 30. November die Fahrt von Neapel nach Palermo antreten. So wird aus Turin vom selbigen Tage gemeldet. Um dem Bauern-Aufstande in den Abruzzen ein Ende zu machen, der von bourbonischen Emissären neu angefacht wurde, hat Farini durch den Telegraphen Befehl ertheilt, nun in den Abruzzen wirklich das Standrecht zu publiciren. General Pianelli hat hierauf bekannt gemacht, daß er jedes Individuum werde erschießen lassen, das unbefugt Waffen trage, das die Bauern zu Mord und Plünderung aufrufe oder das die dreifarbige italienische Fahne beschimpfe. Vor Pianelli's Erlaß hatte bereits der bourbonische Oberst Delagragne in den Abruzzen Belagerungszustand erklärt und setzt den Guerillakrieg fort. Auch General Sirtori hat eine Proklamation erlassen, worin er die Garibaldianer ermahnt, sich aller Gassenkundgebungen zu enthalten; König Victor Emanuel habe ein Herz für die Freiwilligen, aber er halte auch streng darauf, daß die Kriegsgesetze, die beständen, mit Nachdruck gehandhabt würden.

Gaeta. Die Piemontesen haben, wie wir in einem Briefe, der auf der Rhede von Gaeta am 19. Novbr. geschrieben ist, lesen, ihre Flotte nach Neapel zurückgezogen, ihre Vorposten jedoch bis 1500 Meter von den Forts von Gaeta vorgeschoben. Von den fünf Batterien, welche errichtet werden sollen, waren schon drei mit 150 Mörsern fertig; am 18. thaten die Belagerten an 200 Schüsse, um den Bau dieser Batterien zu verhindern; das Feuer war aber schlecht gerichtet und hinderte die Piemontesen nicht an der Arbeit. Zwei bourbonische Offiziere, die, als spanische Matrosen verkleidet, im piemontesischen Lager spionirten, wurden ergriffen und dem Kriegsgerichte überwiesen. Unter den Truppen der Besatzung wüthet der Typhus; dieser Umstand erklärt genugsam, weshalb man Alles aufbietet, um Truppen aus dem Platze loszuwerden. Die Ankunft des Generals Bosco — die nunmehr erfolgt ist — wurde als der Augenblick bezeichnet, wo die Besatzung noch einmal einen Hauptschlag versuchen wollte; die Truppen wurden durch die Hoffnung aufrecht erhalten, daß ihnen die Oesterreicher jetzt bald zu Hilfe kommen würden. Unter den Offizieren des französischen Geschwaders herrscht wenig Freude über die Rolle, die Admiral Le Barbier sie spielen läßt; man hält Gaeta für einen verlornen Posten und findet es seltsam, daß Frankreich die künstliche Verlängerung dieses nutzlosen Blutvergießens befördert. In der Nacht vom 19. auf den 20. Nov. eröffneten die bourbonischen Truppen von Neuem das Feuer gegen die Belagerer, jedoch wieder ohne allen Erfolg, weshalb man denn auch alsbald das Bombardiren wieder einstellte.

Ueber die Verhältnisse in Gaeta schreibt der Correspondent der augsb. „A. Ztg." vom 20. Nov. aus Rom: „Ich war gestern in Civita-Vecchia, um die Meinigen dort wiederzusehen. Sie hatten Tags vorher Gaeta verlassen. Der „Avenir", ein französischer Dampfer, einer marseiller Gesellschaft angehörend, der im Dienste des Königs von Neapel steht — es versteht sich, unter französischer Flagge, — hatte sie nebst einer Menge Emigrirender aus allen Ständen, auch Militärs, im Hafen von Gaeta an Bord genommen. Noch war die Festung von der Meerseite nicht bombardirt, was auch der piemontesischen Flotte kaum möglich sein wird. Bei 800 Feuerschlünde großen Calibers, und alle von furchtbarer Tragweite, decken die Meerseite aus bombenfesten Batterien. Aber von der Landseite aus hatten die Piemontesen angefangen, Bomben in die Stadt zu werfen. Nur durch Wurfgeschoß ist derselben beizukommen. Jedoch für einen kaum nennenswerthen Theil, nämlich was jene Häuser anbelangt, die zunächst dem Landthore liegen. Ein hoher Berg mit senkrechter Felsenwand nach außen hin, aus der bei 2000 Kanonen aus unterirdischen Höhlen lugen, während die Oberfläche mit Mörser-Batterien vollgespickt erscheint, dürfte dem Feinde vor der Hand eine nicht lösbare Aufgabe bilden. An Kriegs-Munition fehlt es den Belagerten keineswegs, auch nicht an Lebensmitteln, obgleich sie schon zu Zwieback, Käse, Schinken und Speck ihre Zuflucht nehmen mußteu. Der König ist frischen Muthes und giebt eine bewundernswerthe Charakterstärke zu erkennen. Er und seine beiden älteren Brüder, die Grafen von Trani und von Caserta, und sein einziger ihm im Unglücke treugebliebener Oheim, der Graf von Trapani, sind abwechselnd Tag und Nacht auf den Batterien, so daß zwei von ihnen dort immer anwesend sind. Der neunzigjährige General-Lieutenant Vial, der schon als Oberst unter Wellington im sicilianischen Contingente in Spanien kämpfte, ein eisenfester Charakter, ist Gouverneur der Festung. Es war der Wille des Königs, daß die junge Königin und die Königin-Mutter mit ihren jüngeren Kindern Gaeta mit einem spanischen Kriegsschiffe verlassen möchten. Erstere indessen hat sich dem Ansinnen mit der Erklärung widersetzt: ihre Pflicht als Gattin gebiete ihr, eine jede Gefahr mit dem Könige zu theilen. Die Königin-Mutter von Neapel sieht sehr leidend, vollkommen niedergedrückt aus. Ihr Ober-Hofmeister, Graf Statella, ist der Ansicht, Gaeta werde sich noch für längere Zeit halten können, obgleich der Mangel an allen Lebensbedürfnissen dort schon sehr fühlbar auftritt. Unterdessen tauchen nicht nur in den Abruzzen, sondern in allen Provinzin des Königreichs immer neue Banden im royalistischen Sinne auf. Die Banden haben schon angefangen, das Besitzthum vermögender Anhänger der neuen Ordnung, oder Unordnung, nicht etwa zu plündern, sondern von Grund aus zu zerstören. Giacomo Giorgi, der am Fucino-See und im Marserlande an der Spitze zahlreicher Banden sein Wesen treibt, war in diesen Tagen in Rom, um sich Verhaltungsbefehle, bei dem hier weilenden höheren königlichen Militär, welcher zuletzt in den Abruzzen kommandirte, zu erholen".

Seit Bosco wieder in Gaeta ist, durfte man auf Ausfälle rechnen, da dieser General durch seine abenteuerlichen Züge von Palermo und Messina her bekannt ist. Der telegraphisch gestern gemeldete Ausfall, den die Besatzung von Gaeta machte, bezweckte die Vertreibung der Piemontesen aus den Vorstädten; Bosco wurde jedoch, wie das bei ihm gewöhnlich ist, mit starken Verlusten zurückgetrieben.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. General Montauban schrieb am Schlusse seiner Depesche vom 24. Sept.: „Der Feind umgab uns unabsehbar; die Gefangenen und Kundschafter schätzen die chinesischen Streitkräfte auf 40-—60,000 Mann. Alles dies ist so seltsam, daß, um unsere Erfolge zu verstehen, man sehr weit in die Vorzeit zurückgehen und sich der Siege erinnern muß, welche einige Hände voll römischer Krieger über die Barbarenhorden erkämpften." Der „Constitutionnel" bemerkt heute dazu: „Dieser Vergleich ist eben so groß als richtig. Unsere Adler geben den Adlern der römischen Legionen nichts nach. Auch vor ihnen legen sich die Wellen der Barbarei. Aber nicht blos dem Muthe der Soldaten, dem Wissen und der Hingebung der Führer können wir diese Siege beimessen. Die Civilisation des heidnischen Roms ging schließlich zu Grunde. Die unsrige würde niemals von einem solchen Schicksale bedroht sein können, weil sie neue Kraft ohne Ende aus dem Christenthume schöpft. Die sittliche Ueberlegenheit der christlichen Religion offenbart sich in China, wo wir einer Civilisation gegenüberstehen, die weit älter ist als die unsrige. Die Verschiedenheit der Gefühle, welche aus diesen beiden Civilisationen hervorgehen, wird in der Verschiedenheit der erreichten Erfolge offenbar."

Zwischen Frankreich und Belgien sind am 20. Septbr. zwei Eisenbahn-Verträge abgeschlossen, am 20. Novbr. ratificirt und heute im „Moniteur" veröffentlicht worden. Danach wird Frankretch durch die Ardennen-Bahn-Gesellschaft einen Schienenweg von Charleville auf Givet bis an die belgische Grenze, Belgien aber durch die Namur-Lütticher Bahn-Gesellschaft einen Schienenweg von Namur über Dinant nach der französischen Grenze bei Givet bauen und spätestens bis zum 1. Juli 1862 dem Verkehr übergeben. Eben so wird die Ardennen-Bahn-Gesellschaft den Schienenweg von Sedan nach der Metz-Thionviller Bahn und dessen Abzweigung über Longwy nach der belgischen Grenze in der Richtung auf Arlon, die (belgische) Luxemburger Bahn-Gesellschaft aber die Strecke von Arlon bis an die französ. Grenze bauen. Die Strecke Arlon-Longwy soll spätestens bis zum 1. Januar 1862, die andere Strecke von Longwy bis an die Sedan-Thionviller Bahn spätestens bis zum 1. Januar 1864 dem Verkehr übergeben sein.

Paris, 29. Nov. [Die chinesische Expedition.] Der „Moniteur" vom 14. d. M. meldete bereits kurz, wie weit bis gegen Ende September die Sache der Verbündeten in China gediehen war. Baron Gros und Lord Elgin hatten beschlossen, bis Tong-Tschu, vier Meilen von Peking, vorzugehen, und sich bereits in Bewegung gesetzt, als sie Depeschen über Depeschen empfingen von neuen chinesischen Commissarien, Tsai, Prinzen von Y-Tsin, und dem Kriegs-Minister Muh, welche betheuerten, daß sie mit ausreichender Vollmacht nach Tien-Tsin kommen würden. Damals meinte der „Moniteur" noch, man werde wohl von den Waffen weiter keinen Gebrauch zu machen haben und den Frieden in aller Form abschließen können. Heute bringt er den amtlichen Bericht Montauban's aus dem Feldlager von Palikiao, anderthalbe Meilen von Peking, vom 24. Sept. Die Gesandten hatten sich durch die Betheuerungen der chinesischen Commissare nicht beirren lassen, sondern wiederholentlich erklärt, daß sie nur in Tong-Tschu unterhandeln würden. Darauf zeigte Prinz Tsai von Y-Tsin an, daß die chinesische Regierung Alles bewilligen würde, wenn die Verbündeten sechs Meilen von Tong-Tschu stehen blieben; in Tong-Tschu selbst solle dann die in Tien-Tsin vorbereitete Convention unterzeichnet und in Peking, wohin sich die Gesandten mit einer Escorte von 1000 Mann begeben könnten, ratificirt werden. Der französische Gesandtschafts-Sekretär Graf Bastard, begab sich nun nach Tong-Tschu und traf dort am 18. September wirklich die beiden chinesischen Commissarien an, welche sich mit ihm über die Unterzeichnung des Vertrages einigten. Als er aber zurückkehrte, um Bericht zu erstatten, um die Truppen der Verbündeten in Chang-Kia-Wang, dem für ihr Feldlager bestimmten Platze, eintrafen, sahen sie eine tatarische Armee von 15—20,000 Mann vor sich, welche plötzlich aus 70 Kanonen ein Feuer eröffnete. Obschon durch einen so unerwarteten boshaften Angriff ziemlich überrascht, hatten die Verbündeten doch schon nach einer Stunde mit sehr geringen Opfern alles, was sie vor sich hatten, genommen und den Feind total zersprengt, der 15,000 Todte auf dem Schlachtfelde zurückließ. Dieser boshafte Ueberfall scheint nicht den chinesischen Commissarien, sondern nur dem Todfeinde der Fremden, San Koli Tsin, zur Last gelegt werden zu müssen. Später erfuhr man, daß diejenigen Personen, welche sich während dieser Affaire in Tong-Tschu befanden, dort gefangen genommen und nach Peking gebracht worden sind, wo sie die beste Behandlung erfahren. Es sind dies französischerseits Oberst Grandchamps, der Dolmetscher Montauban's, Abbé Duluc, Herr d'Escayrac de Lauture und einige Leute vom Gefolge; englischerseits der Dolmetscher Lord Elgin's, Parks, dessen Secretär Lock und der Times-Berichterstatter Bowlbey. Da nach dem Ueberfalle von Chang-Kia die chinesischen Commissarien nichts von sich hören ließen, so beschlossen die Verbündeten nunmehr, das vollkommen verlassene Tong-Tschu rechts liegen lassend, direct auf Peking zu marschiren, wo, wie sie erfahren hatten, bei Palikiao (zwölf Kilometer vor jener Hauptstadt) ein beträchtliches Lager formirt, durch zahlreiche Artillerie vertheidigt, von dem Canal, der den Peiho mit Peking verbindet, geschützt und von San Koli Tsin selbst commandirt war. Am 21. Septbr., 7 Uhr Morgens, begann der Kampf, um 3 Uhr Nachmittags war das Lager genommen; die Chinesen hatten enorm viele Leute verloren und alle Zelte im Stiche gelassen. Diesen Schlachttag schildert die Depesche Montauban's. Ueber den Tag von Chang-Kia (18. Sept.) ist der Bericht noch nicht eingetroffen. An beiden Tagen haben die Verbündeten 100 Kanonen erbeutet. Am 22. Sept. schrieb der ältere Bruder des Kaisers, Kong, an die Gesandten und zeigte ihnen an, daß Tsai und Muh abgesetzt und er selber zum Commissarius ernannt und für den Friedensschluß bevollmächtigt worden sei. Den letzten Nachrichten zufolge, sagt der „Moniteur", haben ihm die Gesandten erwidert, daß die in Peking festgehaltenen Europäer ins Lager der Verbündeten zurückgeschickt sein müßten, bevor man die Feindseligkeiten einstellen und sich auf Unterhandlungen einlassen könne. Die „Patrie" will wissen, daß man bereits zu unterhandeln begonnen, die Engländer aber neue Forderungen gestellt hätten. Der „Moniteur" weiß nichts davon, wie er denn auch die Bepauptung der „Patrie", es befänden sich keine Franzosen gefangen in Peking, ausdrücklich (s. oben) Lügen straft.

Großbritannien.

London, 30. Nov. [Die Kaiserin der Franzosen] brachte den 27. Nov. in Glasgow zu, empfing eine Adresse der Stadtbehörden, die sie in geläufigem Englisch dankend erwiderte, die Hoffnung aussprechend, daß die Freundschaft Englands und Frankreichs eine dauernde sein möge, fuhr mit den Herzogen von Hamilton und Atholl durch die Stadt, um deren Merkwürdigkeiten zu besehen, machte am Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem nahe gelegenen Wohnsitze des Herzogs von Hamilton, wo sie aber nur so lange verweilte, als eben nöthig war, ein Gabelfrühstück einzunehmen, und reiste am Abend über Glasgow weiter gen Balloch, von wo sie Ausflüge nach Loch Lomond, Loch Katrine 2c. zu unternehmen beabsichtigt. Ein Abstecher zur königlichen Familie nach Osborne scheint beschlossene Sache. Die Kaiserin Eugenie soll sich, nach übereinstimmenden Berichten, durch die schottische Reise sehr wohl fühlen; sie benimmt sich gegen Jedermann aufs liebenswürdigste und hat sich im Norden viele Freunde gemacht. Auch eine kaiserliche Reise-Anekdote ist berits im Umlauf. In Perth nämlich begegnete Ihre Majestät einem alten Invaliden, der sehr leidend aussah und mehrere Medaillen auf der Brust trug. Sie reichte ihm eine kleine Gabe, und als Einer oder Eine ihrer Umgebung darüber die jedenfalls taktlose Bemerkung machte, daß Ihre Majestät wahrscheinlich nicht gewußt habe, daß der Beschenkte ein Veteran von Waterloo sei, soll die Kaiserin erwidert haben: „Desto mehr Theilnahme verdient der Mann, denn er hat gegen einen tapfern Feind gekämpft." Die Kaiserin wird gestern Nachmittag in Liverpool eingetroffen und im Adelphi-Hotel abgestiegen sein. Das Inkognito sollte dem einmal angenommenen Plane gemäß streng beobachtet werden. Trotzdem wird sich nach allem, was man hört, der Gemeinderath die Ueberreichung der unausbleiblichen Adresse nicht haben entgehen lassen.

Osmanisches Reich.

Stambul, 21. Novbr. [General Stein †. — Einwanderung. — Das Anlehen sanctionirt. — Die Municipalität in Pera.] General Stein (Ferhad Pascha) ist gestern im Gefängnisse des Kriegsministeriums, wo er ungefähr seit einem Monat wegen einer politischen Schrift in Haft gehalten wurde, gestorben, und nach mohamedanischer Sitte einige Stunden nach seinem Hinscheiden begraben worden. Der Verblichene war ein Offizier mit den schönsten Geistesanlagen, gründlicher militärischer Bildung, mit einem ziemlich encyclopädischen Wissen ausgestattet. Ein Wiener von Geburt, trat er im Jahre 1848 in die Reihen der ungarischen Armee, wo er durch sein hervorragendes Talent zum General avancirte, und da er in solcher Qualität nach der Türkei emigrirte, wurde er nach seinem Uebertritte zum Islam in den Feriks-Rang erhoben, erst mit Churschid Pascha (General Guyon) in Damascus internirt und später, während des letzten orient. Krieges dem in Mingrelien operirenden Omer Pascha an die Seite gestellt. Als Subordinirter fand er keinen würdigen Platz, es war unmöglich für ihn, mit dem in geistiger Beziehung ihm weit nachstehenden Serdar auf gutem Fuß zu verbleiben; er ließ Omer im Stich und kehrte im besten Laufe der Operationen nach Stambul zurück. Sein unruhiger Geist mischte sich hier in die von Türr geleitete tscherk. Verschwörung. Er wurde nun auf russisches Andringen das zweitemal nach Kutahia verbannt, und bei seiner Rückkunft zum förmlichen Lohne für die nothgedrungene Strafe zum zweiten Chef des Generalstabes und neuerer Zeit zum ersten Chef ernannt. Stein's glänzendes Talent hat hier im Lande der Fehler nie seine vollkommene Anerkennung erhalten, nebst dem war es immer der Durst nach Thaten, der Ferhad Pascha unzufrieden ließ. Die Feder ward zum Dolmetsch seines Grolles, dabei war er aber so unbesonnen, sein Produkt charakterlosen Leuten anzuvertrauen, die es mißbrauchend, ihn seinem wüthendsten Feinde, Riza Pascha, in die Hände lieferten. Schon seit acht Tagen hörte man, daß Stein von einem Schlaganfalle getroffen, sehr krank darnieder liege. Obwohl nun bei der Wohlbeleibtheit des Generals diese Angabe allgemeinen Glauben fand, so will dennoch ein Gerücht als sicher erklären, daß der Tod durch beigebrachtes Gift erfolgt sei. — Dieser Tage hat die Commission für Besorgung der Einwanderer ihre dreimonatliche Liste eingereicht, und es wird nicht ohne Interesse sein, wenn wir bemerken, daß die Gesammtzahl der seit 1½ Jahren von der russischen Südgrenze hier eingewanderten Krim-Nogai-Tartaren und Tscherkessen 800,000 in runder Zahl ausmacht. Der amtliche Ausweis giebt die Zahl und Namen der neuen Colonien an, unter welchen sich am meisten die in Rumelien gelegenen in Wichtigkeit der Lage und in Hoffnung des Gedeihens auszeichnen. — Mit dem heute von hier abgehenden Eilboote der „Messageries Imperiales" geht ein türkischer Beamte mit dem Iradé, welcher das Anlehen sanktionirt, nach Paris ab. Bis zu seiner Rückkunft wird hoffentlich die Auszahlung zweier Monatsgagen erfolgen, welcher Jedermann mit der größten Sehnsucht entgegensieht. — Zum Chef der Municipalität in Pera ist Salih Efendi, ehemaliger Musteschar des Handelsministeriums, ernannt worden. Letztere Institution, die zur Verschönerung des christlichen Stadtviertels viel beigetragen hat, strebt von Tag zu Tag sich mehr unabhängig machen zu wollen von ihrem leitenden Körper in Stambul. Das Aufblühen Peras ist ein Werk der europäischen Energie, die eben bei Türken nicht zu finden, weshalb man auf der Pforte auch mit Neid auf sie hinblickt. (Wdr.)

Breslau, 3. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Große Groschengasse 10 ein grauer Damenmantel, eine dergl. Jacke und ein grünwollenes Damenkleid, in dessen Tasche sich ein Drahtring mit 3 kleinen Schlüsseln befand; Ring 54 ein messingener Mörser mit Stößer und ein messingener Leuchter; Blücherplatz 5, ein Tabakkästchen von Ebenholz, verschließbar, der Deckel oberhalb mit Stickerei, innerhalb mit Glas verziert, in dem Kästchen befanden sich 50 Stück Cigarren. — Am 21. v. Mts. Nachmittags ist von dem äußern Raume eines Fensters des hiesigen Ober-Post-Gebäudes, in der Nähe der Oeffnung des Briefkastens, ein versiegeltes, mit Adresse versehenes werthvolles Packet abhanden gekommen, während der zeitige Besitzer desselben eben einen Brief in den Briefkasten schob. Der Eigenthümer des Pakets setzte auf die Wiedererlangung desselben eine Prämie von 10 Thlr. und überbrachte am folgenden Morgen ein Mann, welcher sich für den Haushälter K. ausgab, das Packet zurück, wonächst er die ausgesetzte Prämie gezahlt erhielt. Die obwaltenden Umstände charakterisiren die Ansichnahme des Packets als widerrechtlich, weshalb die Ermittelung des angeblichen Haushälters K. angeordnet worden ist.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 3 todtgeborener Kinder 27 männliche und 38 weibliche, zusammen 65 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 8, im Hospital der barmherzigen Brüder 1, im Hospital der Elisabetinerinnen 2 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person.

Verloren wurde: Ein Portemonnaie von schwarzem gepreßten Leder, mit circa 7 Thlr. Inhalt.

Gefunden wurde: Ein goldener Schlangen-Ohrring und 1 Schlüssel.

Angekommen: Se. Durchl. Heinrich XII. Prinz Reuß aus Stonsdorf. General-Superintendent v. Ludwig aus Warschau. Se. Durchlaucht Heinrich IX. Prinz Reuß aus Neuhof. (Pol.-Bl.)

α **Breslau**, 3. Dez. [Eisenbahnverspätung.] Der heutige Schnellzug aus Berlin verspätete sich um eine halbe Stunde und traf statt um 6¾ Uhr erst gegen 7¼ Uhr Früh ein. Die Ursache der Versäumniß ist hier nicht bekannt geworden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3proz. begann pr. Ende Monats zu 70, 55, wich auf 70, 30 und schlof wenig fest zur Notiz. Pr. Liquidation wurde die 3proz. schließlich zu 70, 25 gemacht. — Das Haus Rothschild zeigt an, daß die Fonds zur Deckung der römischen Zins-Coupons noch nicht eingetroffen seien, daß es aber den Zahlungstermin bekannt machen werde. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 35. 4½proz. Rente 96, 70. 3prz. Spanier 48¼. 1proz. Spanier 40¾. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 507. Credit-mobilier-Aktien 771. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 1. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Consols 93⅝. 1proz. Spanier 40¾. Mexikaner 21⅜. Sardinier 86½. 5prz. Russen 105. 4½prz. Russen 94. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 14 Fl. 20 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 6½ Sch. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,900,215 Pfd., der Metallvorrath 13,860,376 Pfd. St. — Der Dampfer „City of Edinburgh" ist aus Newyork eingetroffen. Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen. Der Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Wien, 1. Dezember, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 65, 50. 4½proz. Metalliq. 57, 50. Bankaktien 740. Nordbahn 195, 70. 1854er Loose 91, —. National-Anlehen 76, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 282, —. Creditaktien 172, 70. London 138, 25. Hamburg 105, —. Paris 55, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 190, —. Neue Loose 106, 75. 1860er Loose 87, 50.

Frankfurt a. M., 1. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Österr. Fonds u. Aktien bei ziemlich lebhaft. Geschäft besser bez. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 133½. Wiener Wechsel 83¼. Darmst. Bankaktien 189½. Darmst. Zettelbank 235½. 5proz. Metalliques 45. 4½proz. Metall. 39. 1854er Loose 62. Oest. National-Anleihe 53⅛. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 226. Oesterr. Bank-Antheile 611. Oesterr. Credit-Aktien 140. Neueste österr. Anleihe 62¾. Oesterr. Elisabet-Bahn 128. Rhein-Nahe-Bahn 26. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 102.

Hamburg, 1. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Still und lustlos. Schluß-Course: National-Anleihe 54¾. Oesterr. Credit-Aktien 60. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80¾. Wien —, —.

Hamburg, 1. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ordinaire Sorten nicht mehr so dringend angeboten; ab auswärts flau und still. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 78 wohl zu kaufen. Oel pr. Dezember 25⅞ Br., pr. Frühjahr 26⅞—¾. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 1. Dezember. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Markt stille.

Berlin, 1. Dezbr. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Das Wetter war regnig bei milder Luft, und die Kähne, welche nach hier unterweges sind, werden bei dem guten Wasserstande wahrscheinlich zum großen Theil noch vor Schluß der Schifffahrt eintreffen. Roheisen. Schottisches blieb in langsam steigender Tendenz, den auswärtigen Märkten folgend. Die Zufuhren blieben wie bisher ohne Belang, und das Wenige, was disponibel, fand willig Nehmer; bezahlt wurde in loco 47—48 Sgr., schlesisches Holzkohlen- und Coaks-Roheisen ohne Frage. — Stabeisen. Der Handel im Consum war ein stärkerer. Preise variirten um eine Kleinigkeit. Notirungen im Detail schlesisch und englisch gewalzt 4 Thlr., feine Sorten 4½ Thlr., Staffordshire 5—5⅓ Thlr., geschmiedet 4⅔ Thlr. — Kesselbleche 5⅔—7 Thlr. nach Qualität. — Für alte Eisenbahnschienen hat sich der Umsatz nicht verstärkt. Notirungen 1¾ Thlr. nominell, keine Posten im Detail 2—2⅓ bezahlt. — Zink, wovon die Läger ziemlich geräumt sind, war gesucht und wurde etwas höher bezahlt, ab Breslau in Posten von mindestens 500 Centnern gewöhnliche Marken 5⅔ Thlr. W. H. 5⅚ Geld, in loco 6½ Thlr. — **Blei.** Still. 7—7½ Thlr. der Centner. Bancazinn. Die Spekulationsfrage für den Artikel hat fast ganz aufgehört, im Detail zahlte man 47 Thl. den Centner. Antimomium Regulus 17 Thaler. Kupfer. Flau. In Folge des anhaltenden starken Angebots, vorwöchentliche Preise nicht zu erlangen. Paschkow 39½ Thaler, Lavall und Demidoff 36 Thaler. Englisches 32 1/12—33½ Thaler. Austraulisches und Amerikanisches 35 Thaler, schwedisches 30—33 Thaler nach Qualität, im Detail 2—3 Thaler höhere Notirungen. — Kohlen. Die Zufuhren bleiben sehr mäßig, und es herrscht gute Frage nach englischen Kohlen. Bezahlt wurden Stückkohlen 20—22 Thaler nach Qualität, doppelt gesiebte Nuß- 17½—19 Thaler, Coaks 18½—19 Thaler per Last in Ladungen. Westfälische und schlesische hatten einen guten und allgemeinen Begehr, ein kleiner Konsum zu unveränderten Preisen, Holzkohlen in Ladungen à 16½ Sgr. pro Tonne offerirt.

Berlin, 1. Dezbr. Der Monatsanfang fand die Börse heute in vollständiger Geschäftsunlust. Diese hatte eine solche Höhe erreicht, daß nicht einmal genügender Anlaß geboten war, eine klar erkennbare Richtung hervortreten zu lassen. Im Durchschnitt war jedoch eher eine mattere Färbung wahrzunehmen. Wenigstens hielt es schwer, für das Wenige, das zum Angebot gelangte, Käufer zu finden, während andererseits Kaufaufträge beinahe durchgängig vermißt wurden. Schon hierdurch war eine mattere Haltung der Börse bedingt. Die wiener Notirungen gaben keinen Impuls: Credit 172. 60; 173. 10; 172. 60; National-Anleihe 77, 1860er Loose 88. 50. London war von gestern Abend 137. 50 gemeldet worden, heute war von niedrigeren Notizen die Rede, Mittags wurde jedoch 138. 25 telegraphirt. Der Geldmarkt war ziemlich unbelebt, doch war Disconto ein wenig steifer; mit 2¼ % war Geld eher begehrt.

Napoleonsd'or waren besonders gegen Schluß der Börse zu 8¾ Sgr. beliebt, Gold pr. Zoll-Pfd. gab ½ Thlr. nach. Oesterreichische Noten verkehrten zu den besseren gestrigen Coursen; Polnische verloren ½. Dessauer Gas-Actien gaben um ¼ nach, ebenso Minerva und Neustädter Hütten.

In Wechseln war das Geschäft still. Holland fand Nehmer wie Geber. Banco war beliebt, besonders kurzes, London gefragt, kurze Sichten handelte man mit 4¼ und 4 % Disconto, geschriebene Briefe selbstverständlich höher, bis 5 %. Paris war zu der um 1/12 gewichenen Notiz, recht begehrt; kurze und Mittelsichten waren eher vorhanden und bedangen 3½ % Disconto. Wien hob sich um ½ Thlr., gegen die höchsten Notirungen von gestern gab es ¼ Thlr. nach. Augsburg und Frankfurt fehlten, bei kurz Frankfurt stellte sich der Zinsfuß auf 2½ %, Petersburg war zu lassen, Bremen blieb offerirt, Warschau wich ⅛ bei flauer Haltung. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 1. Dezbr 1860.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¾ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101½ B.
	dito 1853	4	96 B.
	dito 1859	5	105⅞ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	86⅞ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	117 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	101⅜ B.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	99¾ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	88⅛ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	97¼ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	101 G.
Pfandbriefe	dito	3½	95¼ G.
Pfandbriefe	dito neue	4	91¼ G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95¾ G.
Rentenbriefe	Pommersche	4	95¾ G.
Rentenbriefe	Posensche	4	93⅛ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	94¼ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	95 G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	96 bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	95½ B.
	Louisdor	—	108⅞ G.
	Goldkronen	—	9. 4 B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	47 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	51¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	55 à 54¾ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 G.
dito 5. Anleihe	5	92 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82⅞ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86½ B.
Poln Obl. à 500 Fl.	4	92½ B.
dito à 300 Fl.	5	93½ B.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	Verloosung.
Baden 35 Fl.	—	Verloosung.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 bz. u. G.
Aach.-Mastricht.	—	4	12 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	79 G. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85 bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	114¼ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	111¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	7	4	137 B.
Berlin-Stettiner	5⅗	4	104¼ bz.
Breslau-Freibrg.	4	4	84¾ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	133 bz.
Franz St.-Eisenb.	7	5	133½, 133, 133¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅗	4	132½ B.
Magd.-Halberst.	13	4	202 B.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/16	4	30½ à ⅛ bz. [C.N.2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100¾ à 101½ bz. (m.
Mecklenburger	1½	4	46 à 46⅛ bz. u. G.
Münster-Hammer	4	4	92 B.
Neisse-Brieger	2	4	50 B.
Niederschles.	4	4	93⅞ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	28½ G.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	45¾ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127½ bz. u. G.
dito B.	6 1/12	3½	116½ G.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	127½ bz. u. G.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80¼ bz.
dito Prior C.	—	4	87¾ G.
dito Prior D.	—	4	87½ G.
dito Prior E.	—	3½	75 B.
dito Prior F.	—	4½	92¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	52½ B.
Rheinische	5	4	85¾ bz. u. B.
dito (St.) Pr.	5	4	92½ G.
dito Prior.	—	4	85¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	24½ à ¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 B.
Starg.-Posener	3½	3½	82½ bz.
Thüringer	5⅙	4	104 G.
Wilhelms-Bahn	—	4	37½ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84 B.
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 11/18	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	80¾ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	67 G.
Bremer „	5	4	97¼ G.
Coburg. Credit-A.	2	4	42¼ B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	93¾ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	75½ à ¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8⅜ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	83⅞ G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	21⅝ à ½ etw. bz. u. G.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	78¾ G.
„ Ver. „	4 7/12	4	97¼ G.
Hannov. „	5⅗	4	91 G.
Leipziger „	3	4	63 bz.
Luxembrg. „	4	4	79¼ G.
Magd. Priv. „	3¼	4	79 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	67 G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	17½ etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	60¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	79¾ B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	128½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79 G.
Thüringer Bank	—	4	52½ B.
Weimar. Bank	3½	4	74¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150½ G.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71½ bz.
dito	2 M.	70¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ B.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98¼ bz.
Warschau	8 T.	88½ bz.
Bremen	8 T.	108¾ bz.

Berlin, 1. Dezbr. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100 Pfd., uckermärker 78½ Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 80—82pfd. 48¾—49¼ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend in der Nähe 81pfd. 49 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Dez. 48½—49⅜ Thlr. bez., 49½ Thlr. Br., 49¼ Thlr. Gld., Dez.-Jan 48½—49¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., Jan.-Febr. 49—49½ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 49—49½ Thlr. bez. und Br., 49¼ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 40—46 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., Lieferung pr. Dez. 26¼—¾ Thlr. Frühjahr 27 Thlr. bez., Br. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—63 Thlr. — Rüböl loco 11⅔ Thlr. Br., Dez. und Dez.-Jan. 11⅝—7/12—11⅝ Thlr. bez., 11⅔ Thlr. Br., 11 7/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 11¾ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 12⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 12¼ Thlr. bez. und Br., 12 5/24 Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 7/12—19 5/12 Thlr. bez., Dez. und Dezbr.-Jan. 19½—⅜ Thlr. bez., 19½ Thlr. Br., 19 5/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 19¾—⅝ Thlr. bez. und Gld., 19¾ Thlr. Br., April-Mai 20⅓ Thlr. bez. und Gld., 20⅓ Thlr. Br.

Weizen unbeachtet. — Roggen loco in geringem Handel, doch in feinen Sorten etwas lebhafter begehrt. Termine verkehrten Anfangs in matter Haltung, wurden im Verlaufe allseitig begehrt und schließen nach ziemlich lebhaften Umsätzen wesentlich höher. Gekündigt 6000 Ctnr. — Rüböl auf kurze Lieferungen matt und etwas billiger verkauft, spätere Termine fest behauptet. — Spiritus in matter Haltung bei geringen Umsätzen. Gekündigt 60,000 Quart.

≌ **Breslau**, 3. Dezbr. [Produktenmarkt.] Schwaches Geschäft in allen Getreidearten zu letzten Preisen bei mäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 20½, Dezbr. 20 5/12 B. u. G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	86	90	95	98	Winterraps	88	92	94	96	98
Gelber Weizen	80	85	90	93	Winterrübsen	80	84	86	88	90
Brenner-Weizen	70	75	80	82	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Roggen	58	60	62	64		Thlr.				
Gerste	50	55	60	65						
Hafer	27	29	31	33	Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16
Kocherbsen	62	66	68	70	Weiße dito	12	16	18	20	22
Futtererbsen	54	56	58	60	Thymothee	8	9	10	10½	11
Wicken	45	50	53	56						

Todes-Anzeige.

Nach längeren schweren Leiden starb unter namenlosen Schmerzen am 30. November d. J. Abends 7 Uhr meine geliebte Frau **Rosine**, geborne **Schwieder**. Diese Anzeige widme ich Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. [4895]

Breslau, den 3. Dezember 1860.

Hoffmann, Werkmeister an der Oberschl. Eisenbahn.

Die Beerdigung erfolgt heut Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St, Bernhardin am Rothkretscham.

Theater-Repertoire.

Montag, den 3. Dezbr. (Kleine Preise.) **„Fanchon, das Leiermädchen."** Operette in drei Aufzügen, nach Bouilly und Pain von A. von Kotzebue. Musik von Himmel.

Dinstag, 4. Dezbr. (Kleine Preise.) **„Die Räuber."** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. (Franz Moor, Herr Louis Kühn, vom k. k. Hoftheater in St. Petersburg, als Gast.)

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.